Halle und Umgegend.

Halle, 20 März.

Geschichte und Ausbau der Moritzburg.

II.

Den zweiten Teil seines fesselnden Vortrags, der sich mit der Architektur der Moritzburg befaßte, begann Herr Stadt-Bauinspektor Rehorst mit einer Vorführung und Erläuterung des Grundrisses, der sich darstellt als ein unregelmäßiges Viereck, rings von Gräben umgeben, die mit dem Wasser der Saale gefüllt werden konnten. Die Maße des Grundrisses geben eine Vorstellung von den Dimensionen des gewaltigen Bauwerks, das Kardinal Albrecht mit vollem Recht eine arx munitissima oder arx insuperabilis nennen durfte. Aus rotem und weißem Sandstein und Porphyr, der namentlich auf der Südwestseite Verwendung gefunden hat, sind die starken Mauern aufgeführt. Der Haupteingang führte von Norden her in den großen Burghof. Auf einer Zugbrücke überschritt man den Wallgraben und gelangte vor das Tor, über dem die fünf Wappen des Erbauers angebracht waren. Der Jägerberg war in alter Zeit noch nicht aufgeschüttet und bequem konnte man nach dem Dorfe Neumarkt gelangen, sodaß der Erzbischof, ohne Halle zu berühren, von Giebichenstein her in die Burg einziehen konnte. Nach Osten, der inneren Stadt zu, war ein zweiter Eingang angebracht. Welche Bauteile Ernst zuerst ausgeführt hat, ist nicht überliefert. Schönermark schließt daraus, daß an der Nordseite Porphyr und Sandstein sich in fast senkrechter Linie, jedoch mit geringer Abtreppung der Sandsteinpartie aneinandersetzen, daß der Westflügel zuerst gebaut sei. Diesem Schlusse aber stimmte der Vortragende nicht bei, vielmehr neigte er Hertzbergs wahrscheinlicherer Annahme zu, daß man zunächst wohl die Teile ausgeführt habe, von denen aus Halle militärisch beherrscht und beschossen werden konnte, doch konnte er Hertzbergs weiterer Ansicht, man habe mit dem nordöstlichen Turm begonnen, sich nicht anschließen, weil die ganze Situation eher für einen Bau-Anfang auf der südöstlichen Seite spreche, denn nach dieser Seite hin lag die Verteidigungsrichtung.

Die vier Ecken des Grundrisses wurden markiert durch vier starke Türme, von denen später der südwestliche, nach der Saale zu gelegene, wie schon erwähnt, gesprengt wurde. Im Osten zog sich ein Wehrgang hin, unter dem im Hof ein malerischer Laubengang angebracht war. Diese Arkaden nun sollen, um den Reiz des Gesammtbildes zu erhöhen und einen schönen Uebergang zu schaffen, bis zum Museumsbau fortgeführt werden, wenn bürgerliche Opferfreudigkeit die Mittel aufbringt, um den schönen Rehorstschen Entwurf, die der Stadt gehörigen Teile, den West- und Südflügel, zu erhalten resp. auszubauen, vollständig zur Ausführung bringen zu können. Das Schmidtsche Legat dürfte dazu kaum ausreichen. Die Möglichkeit aber, diesen Fonds zu einem ausreichenden Baukapital zu ergänzen, sollte wohl bei der Bedeutung der ehrenvollen Aufgabe, die die Stadt Halle übernommen hat, nicht ausgeschlossen sein. Außer den Türmen und dem erwähnten Wehrgang sind auf dem Grundriß nach das Tor mit seinem Torturm und die dreischiffige, mit großem Kostenaufwand hergestellte Kapelle zu bestimmen, von den übrigen Bauteilen ist noch keine bestimmte Deutung zu geben. Vielleicht entbielt der Nordteil im Anschluß an die Kapelle noch die Bibliothek, die im 30jährigen Kriege von Wallenstein geraubt wurde. Jedenfalls aber befand sich auf dieser Seite der Haupteingang, dessen Toröffnung jetzt durch einen nicht besonders hübschen Fachwerkeinbau geschlossen ist. Interessant ist es, wie sich die Schießscharten des Wehrgangs fortsetzten und auch die Kapelle in der zweiten Etage zu Verteidigungszwecken eingerichtet war. Danach zeigte der Vortragende an Lichtbildern, zu denen zum Teil er selbst die Aufnahme gemacht hatte, den gegenwärtigen Zustand der Moritzburg, wobei er auf charakteristische architektonische Merkmale in anschaulicher Weise aufmerksam machte und manche Ueberraschung bei den Ausgrabungsarbeiten anführte, die die Durchführung des Entwurfes hätte gefährden können, wenn nicht der derzeitige Konservator der Bau- und Kunstdenkmäler die praktischen Bedürfnisse der Gegenwart über archäologische Interessen zu stellen wußte. Recht reizvoll war ein malerisches Winterbild aus der Moritzburg und die Ansicht des großen Osteingangs, über dessen Hauptior die Figur der heiligen Katharine unter schöngotischer Fiale steht. Neben diesem für Fuhrwerke und Reiter bestimmten großen Tor, das noch die Zugbrückenvorrichtung erkennen läßt, ist noch ein kleines Tor für Fußgänger angebracht. Der Torturm zeigt an den Fenstern eine nach oben reichere Ausbildung und eine Profilierung, in denen sich schon die Renaissance ankündet. Man darf daraus schließen, daß dieser Turm zu einer anderen Zeit entstanden ist als die übrigen Teile der Burg. In seiner alten Höhe ist er leider nicht erhalten, da im Jahre 1759 sein oberes Geschoß eingestürzt ist. Wie wir es uns zu denken haben, dafür gibt es keinen Anhalt; auf alten Stichen ragt der Turm wohl noch in ursprünglicher Höhe empor, doch ist von seiner Bauart nichts genau zu erkennen. Man geht wohl nicht fehl, daß das obere Geschoß ein Fachwerkbau gewesen, weil es sonst beim Zusammensturz mehr Schaden hätte anrichten müssen. Des Turmes Rückseite schmückte Johann Albrechts in Terrakotta sehr fein ausgeführtes Wappen, das gleichfalls im Bilde gezeigt werden konnte. In einem seitlichen Anbau an den Turm sind beim Ausschachten eine Menge alte, mit Reliefs versehene, braune und grüne Kachelreste, Tonpfeifenköpfe, Glasgefäße usw. aufgefunden worden, die zum Teil neben anderen Funden wie Metallbeschlägen und Münzen im Saale des Evangelischen Vereinshauses ausgestellt waren und neben den Wandverkleidungen der Palamtskammer, für die besondere Räume im neuen Museum eingerichtet werden sollen, interessantes Anschauungsmaterial boten. Es ist nicht möglich hier, auf Alles, was bisher auf der Moritzburg zu Tage gefördert wurde, auf die Reste farbiger Bemalungen, auf die Anlage eines kleinen Schmelzofens, eigenartige Kellergewölbe, die Säulenstumpfe und Bogenansätze verschwundener Räume usw. einzugehen, erwähnt sei nur noch die Stellungnahme des Vortragenden zu der durch unsere heutige Denkmalspflege so stark in Anfnahme gekommenen Wiederherstellung alter Bauwerke. Herr Bauinspektor Rehorst ist der Meinung, daß man ein altes Bauwerk entweder in Schönheit untergehen oder einheitlich ganz wiederaufkaum solle. Das Ausbessern, das wie auf dem Nordflügel unserer Moritzburg darauf bedacht ist, den Ruinencharakter zu wahren und ein Baudenkmal in einem bestimmten Stadium des Verfalls zu erhalten, müsse doch der Ruine ihren eigentlichen, malerischen Reiz, das Romantische, das uns anziehe, nehmen, da eben das Leben, das die Natur aus Ruinen so stimmungsvoll sprießen und grünen ließe, Bäume und Sträucher, entfernt werden müßte; denn sie förderten nur den Verfall. Wo aber die Last die Stütze verloren habe, müßten doch Architekturteile erneut werden, und so käme durch Flickarbeit schließlich eine künstliche Ruine zustande oder vielmehr ein Zwitterding, das weder eine Ruine noch eine Wiederherstellung darstellt. Herr Bauinspektor Rehorst hat hier als bewährter Fachmann beherzigenswerte Grundsätze aufgestellt, wie sie ja schon bei der Wiederherstellung der Magdalenenkapelle beobachtet worden sind. Er selbst hat sie zur Richtschnur genommen für den Museumsbau, mit dem eine schwere Aufgabe in gelungener Weise gelöst ist. Galt es doch, sich streng an das Alte anzulehnen und dabei ein Haus zu schaffen, das den Anforderungen, die unsere Zeit an ein Museum stellt, voll genügt. Nachdem Herr Bauinspektor Rehorst noch der bedeutenden Vorarbeiten von Schaumann-Adams und seiner schaffensfreudigen und sachkundigen Mitarbeiter, die ihm die Schwierigkeit einer zwar schönen und dankbaren aber auch verantwortungsvollen Aufgabe wesentlich erleichtern, gedacht hatte, schloß er mit einem Appell an den Kunst- und Bürgersinn derer, die mithelfen können, daß der Ausbau der St. Moritzburg eine für alle Zeiten vorbildliche, möglichst vollkommene Gestalt annimmt und nicht Lücken bleiben als beschämende Gradmarken für eine bedauerliche Interessenlosigkeit. Es gilt ein schönes, für die Zeit seines Entstehens ehrendvolles Werk zu fördern und sich damit die Anerkennung der Mit- und Nachwelt zu erwerben. Auch der beste Wille und das stärkste Können sind schließlich gebunden, wenn zur Ausführung des Gewollten die verfügbaren Geldmittel nicht ausreichen. Um neue zu erwerben, sollte eine Lotterie veranstaltet werden, sie wurde aber verboten; so bleibt denn nur noch die Opferfreudigkeit reicher Hallenser für einen guten Zweck. An sie wandte sich Herr Bauinspektor Rehorst mit seinem Appell, und auch wir tun es in der Hoffnung, daß echter Bürgersinn und Heimatliebe ein schönes Werk zur Vollendung bringen möchten, sich selbst zum bleibenden Denkmal! Auf den neuen Museumsbau und die Schätze, die er aufnehmen soll, kann Halle einstweilen schon stolz sein, aber es muß doch noch mancherlei geschehen, daß Halle nicht auf halbem Wege stehen, sondern mit einem der ganzen Behandlung nach, die unsere leidige Museumsangelegenheit in maßgebenden Kreisen gefunden hat, stark unterschätzten Bildungsinstitute auch auf der Höhe bleibt im schönen Wettstreit mit anderen Städten, in denen sich ein frisches, freudiges Kunstleben zu Nutz und Frommen heimischen Gewerbefleißes regt, neue Werte schafft und den Lebensbalt der ganzen Bevölkerung hebt. Also, ihr Reichen, laßt für das Ansehen der ehrwürdigen und schönen Stadt, in deren Mauern ihr gerne lebt, euch zur dauernden Ehre, allen aber zu hohem, edlem Genuß, von euerm Ueberfluß auch etwas in die Kasse für den Ausbau der St. Moritzburg fließen. Nicht bloß „braune", auch „blaue Lappen" sind willkommen und je mehr um so mehr. Zeigt, daß eine Stadt wie Halle durch den Gemeinsinn seiner begüterten Bürger imstande ist, der Vorfahren Vermächtnis als schönen Besitz zu erwerben und ein bedeutendes vor der Leistungsfähigkeit der Vergangenheit wie der Gegenwart Achtung gebietendes Werk aus eigenen Mitteln zu Ende zu führen!

Aus der Gesundheits-Kommission.

In der letzten Sitzung verhandelte die Kommission über einen Antrag betreffend Einschränkung der Wohnungsbesichtigungen auf ein bestimmtes Maß. Herr Stadtrat Schnackenburg führte dazu aus, daß die Wohnungsbesichtigungen, die eine Haupttätigkeit der Unterkommissionen bilden sollten, nicht fortschritten und daß er die Empfindung habe, als ob von den Unterkommissionen in dieser Beziehung zuviel verlangt würde. Es sei unverkennbar, daß die Vornahme von Besichtigungen sämtlicher Wohnungen an die Arbeitskraft und die Zeit der Kommissionsmitglieder kaum erfüllbare Anforderungen stelle. Er schlägt deshalb vor, von dem bisherigen Standpunkte, daß alle Wohnungen allmählich zu besichtigen seien, abzugehen und nur die Besichtigung der besonders schlechten Wohnungen zu verlangen. Daß gelegentlich der letzten Volkszählung in Bezug auf die Zahl der Bewohner in den einzelnen Wohnungen gewonnene Material könne als Unterlage für die Auswahl der Wohnungen dienen.

Herr Professor Fränkel hat grundsätzliche Bedenken gegen diesen Vorschlag, weil dadurch, daß man die Wohnungen aussuche, der Willkür Tür und Tor geöffnet werde. Es müsse daran festgehalten werden, daß alle Wohnungen besichtigt werden, falls dieses durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder nicht zu erreichen sei, müsse man an die Anstellung eines Wohnungs-Inspektors gehen, doch wolle er dem Vorschlage nicht widersprechen. Nach längerer Debatte beschließt die Gesundheitskommission, die Wohnungsbesichtigungen durch die Unterkommissionen auf diejenigen Wohnungen zu beschränken, die ihnen selbst als schlecht bekannt seien oder der Polizei, der Armenverwaltung usw. bezeichnet würden.

Ueber das Feilhalten gewaschenen Gemüses referierte Herr Professor Fränkel. Er teilte mit, daß die Polizeiverwaltung von privater Seite ersucht worden sei, eine Polizeiverordnung zu erlassen, welche das Feilhalten von gewaschenem Gemüse verbiete. Der Herr Kreisarzt habe sich gegen den Erlaß einer solchen Polizeiverordnung ausgesprochen und sei er selbst der Ansicht, daß gesundheitliche Bedenken gegen das Waschen des Gemüses allerdings insofern vorlägen, als durch verunreinigtes Wasser unter Umständen in der Tat Krankheitsstoffe auf das Gemüse gelangen könnten. Auf der andern Seite würden aber bei Gebrauch reinen Wassers zuweilen vielleicht gerade gesundheitliche Keime entfernt, die sich vorher auf den Waren befanden. Auf Anfragen in Dessau und Erfurt habe man erfahren, daß auch dort eine derartige Polizeiverordnung nicht bestehe, daß in letzterer Stadt das Gemüse aber stets ungewaschen auf den Markt komme. Er komme zu dem Schlusse, daß kein Grund vorhanden sei, den Erlaß einer solchen Polizei-Verordnung zu befürworten. Herr Stadtrat Pütter regt an, durch entsprechende Zeitungsartikel Publikum und Gemüselieferanten auf das Unzweckmäßige und oft sehr Unappetitliche des Gemüsewaschens hinzuweisen. Die Kommission beschließt demgemäß.

Bei dieser Gelegenheit bringt der Vorsitzende eine Anregung des Herrn Kreisarztes zur Verhandlung, wonach der Erlaß einer Polizei-Verordnung empfohlen werde, die die Kleinhandlungen mit Nahrungsmitteln, die roh genossen werden, unter Kontrolle stellt. Der Herr Kreisarzt begründet in längerer Ausführung seinen Antrag und weist an einem Beispiele aus der Umgegend darauf hin, wie bei ansteckenden Krankheiten in den Familien der Besitzer solcher Kleinhandlungen sehr leicht Uebertragungen auf die Geschäftskunden und deren Angehörige stattfinden könnten. Sein Antrag gipfele darin, ähnliche Vorschriften, wie sie jetzt schon für die Milchhändler bestehen (Pol.-Verordn. vom 9. Mai 1900), auch für die genannten Kleinhandlungen zu erlassen. Insbesondere müsse also verboten werden, daß Personen, die mit ansteckenden Kranken in Berührung kämen, Waren verkaufen usw. Herr Ober-Polizei-Inspektor Weydemann ist der Ansicht, daß eine Kontrolle über die Beobachtung solcher Vorschriften fast ausgeschlossen sei und daß die Verordnung auch zu weit in das Privat- und Erwerbsleben einschneide und daß dann gleiche Vorschriften für Hausindustrielle, Schneider usw. erlassen werden müßten. Herr Professor Dr. Kohlschütter hat zwar gegen den Erlaß einer entsprechenden Polizei-Verordnung nichts einzuwenden, macht aber darauf aufmerksam, daß infolge einer solchen Verordnung die Kleinhändler ansteckende Krankheiten ihrer Angehörigen verheimlichen würden, wenn nicht die Bestimmung getroffen würde, daß gegebenenfalls auf öffentliche Kosten die Kranken ins Krankenhaus gebracht werden könnten. Herr Professor Fränkel unterstützt den Antrag des Herrn Kreisarztes und weist darauf hin, daß dem Abgeordnetenhause z. Z. ein Ausführungsgesetz zum Reichsseuchengesetz vorliege, durch welches die Möglichkeit gegeben werde, bei ansteckenden Krankheiten Personen, die mit Lebensmitteln handeln, zu beaufsichtigen.

Die Gesundheitskommission erkennt schließlich an, daß durch die kleinen Handlungen mit Lebensmitteln zum roh essen sehr leicht ansteckende Krankheiten verbreitet werden könnten und beschließt, zu empfehlen, bis zur Verabschiedung des preußischen Seuchengesetzes eine Polizei-Verordnung nicht zu erlassen, entsprechende Artikel in den Zeitungen zu veröffentlichen, eine Umfrage bei anderen Städten zu veranstalten, ob ähnliche Polizei-Verordnungen bestehen und welche Erfahrungen man mit ihnen gemacht habe und endlich die Herren Aerzte durch Rundschreiben zu ersuchen, in entsprechenden Krankheitsfällen auf ausreichende Absperrung des Kranken und event. Ueberführung in ein Krankenhaus zu dringen.

Herr Dr. Kohlschütter trägt sodann vor, daß die Absicht bestehe, einen südlich belegenen Landstreifen des Giebichensteiner Friedhofes als Bauland zu verwerten. Die Gesundheits-Kommission sei um ihr Urteil darüber angegangen worden, ob eine gesundheitliche Schädigung für die Bewohner der auf dem Landstreifen zu erbauenden Häuser zu erwarten sei. Er verneine diese Frage. Dem schließt sich Herr Professor Fränkel und Geheimrat Dr. Nisel an, die beide erklären, daß die Friedhöfe von der Hygiene durchaus als nicht mehr gefährlich für ihre Nachbarschaft angesehen würden. Man habe festgestellt, daß selbst unter den ungünstigen Verhältnissen eine Fortführung von Ansteckungsstoffen durch den Grundwasserstand über 10 m hinaus nicht stattfinde. Die Gesundheits-Kommission gibt demgemäß ihr Urteil dahin ab, daß nicht das mindeste Bedenken gegen eine Bebauung des Landstreifens mit Wohnhäusern in gesundheitlicher Beziehung zu erheben sei.

Ueber die Düngung der Aecker mit menschlichen Fäkalien referiert Herr Oberpolizeiinspektor Weydemann. Er beantragt, nachdem er auf die Uebelstände, die die Vornahme dieser Arbeiten bei Tageszeit hervorruft, hingewiesen, den § 3 der Polizeiverordnung vom 15. Juni 1893 dahin zu ändern, daß die genannten Verrichtungen nur in der Nachtzeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh im Sommer und 6 Uhr früh im Winter vorgenommen werden dürfen. Nach eingehender Debatte wird der Antrag des Referenten mit der von Herrn Kommerzienrat Lehmann vorgeschlagenen Abänderung angenommen, daß die Vornahme der fraglichen Verrichtung auf die Zeit von 11 Uhr abends bis 10 Uhr morgens zu verlegen sei. Herr Oberpolizeiinspektor Weydemann hebt ferner die Uebelstände, die durch die Auflagerung von menschlichen Fäkalien entstehen, hervor und schlägt vor: Die Anlage von Kompofthaufen und Dunggruben, überhaupt alle derartige Auflagerungen in einer Entfernung von unter 500 m von bebauten Stadtteilen und öffentlichen Straßen nicht zu gestatten. Diesem Antrage wird von der Gesundheitskommission zugestimmt. Ein weiterer Antrag des Herrn Stadtrats Schnackenburg, die Düngung mit menschlichen Fäkalien in einer Entfernung von unter 300 m von bebauten Straßen zu verbieten, findet ebenfalls Zustimmung. Die Gesundheitskommission beschließt eine entsprechende Aenderung der Polizeivorschrift anzuregen.

— [Städtische Familiengärten] will der Magistrat auf einem Ackerplan am Krähenberge errichten. Auf dem Städtetag in Dessau war s. Zt. die Neuerung in einem Vortrag eingehend behandelt, und auf Grund mehrfacher Erfahrungen, so in Dessau selbst, allen Kommunen zur Nachahmung empfohlen worden. Unser Magistrat hat dementsprechend eine Vorlage ausarbeiten lassen, worin er beantragt, drei Morgen Hospitalacker in der Nähe der städtischen Baumschule, eben am Krähenberge, zum Preise von 50 M. pro Morgen, zu pachten und das Land mit einem Kostenaufwand von 5000 M. zu Familiengärten herzurichten, die dann für 10—15 Pf. pro Quadratmeter an Liebhaber vermietet werden sollen. In der Finanzkommission, der gestern das Projekt vorlag, fand sich indes keine Meinung dafür. Das Bedürfnis für die Neuschöpfung wurde durchaus verneint; in unserer Stadt gebe es in den verschiedensten Bezirken Gärten, wie der Magistrat sie plane, genug und übergenug, so viel, daß sich nicht einmal für alle Mieter fänden. Da liege nicht der mindeste Grund vor, von seiten der Stadt nun noch den Privaten Konkurrenz zu machen. Wie warm auch der Magistrat für seine Vorlage eintrat, die Kommission beschloß, dem Stadtverordnetenkollegium Ablehnung zu empfehlen.

— [Die Finanzkommission] stellte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst den Haushaltsplan der Gottesackerverwaltung für 1903 fest. Sodann wurde gemäß einem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, betreffend die Erhebung von Gebühren für die Stellung von Sicherheitswachen für die Theater, vom Magistrat der Bescheid gegeben, daß das Kommunalabgabengesetz es nicht zulasse, in dieser Weise von den Theatern, für die schon Lustbarkeitssteuer (Billettsteuer) bestehe, Kostenersatz zu fordern. — Unter „sonstigen Eingängen" lag ein Antrag des Magistrats vor, in diesem Sommer die Versuche der Abgabe sterilisierter Kindermilch

Eduard Graf, Grösstes Spezial-Geschäft am Platze. Bettfedern, fert. Betten. Beste und billigste Bezugsquelle. Halle a. S., Marktplatz 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030320033/fragment/page=0001

a bedürftige Eltern fortzusetzen. Im Vorjahre sind dafür 2000 M. bewilligt worden, und zwar erstreckten sich die Versuche zunächst auf das erste Volksjahr; im Laufe des Jahres wurden aber auch bedürftige Eltern aus dem dritten Bezirk damit bedacht, da die Mittel noch ausreichten. Jetzt fordert der Magistrat also die doppelte Summe, um auch noch in anderen Bezirken unbemittelte Eltern im Interesse der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit an der Wohltat teilnehmen lassen zu können. Die Kommission kam gestern noch zu keiner Einigung, sondern will erst in der nächsten Beratung die Sache zu Ende führen. — Zur Anschaffung eines neuen Fahrstuhls mit elektrischem Antrieb für das Leihhaus werden 6500 M. verlangt. Da der jetzige, hydraulisch getriebene Fahrstuhl in einem Zustande ist, der den Polizeivorschriften nicht mehr entspricht, genehmigte die Kommission den Magistratsantrag. Der Fahrstuhl soll eine Tragkraft von 350 kg erhalten.

— [Unser früherer Stadtrat Weller,] der von hier aus als Bürgermeister nach Brandenburg und danach als Stadtrat nach Breslau ging, hat abermals einen Schritt vorwärts getan. Er ist jetzt dort zum Stadtkämmerer (2. Bürgermeister) gewählt und zwar mit 79 von 80 Stimmen; ein Zeichen, daß er das Vertrauen der dortigen Stadtverordneten sich im gleichen Maße zu erwerben gewußt hat, wie ihm hier in seiner allerdings nur kurzen Wirksamkeit die Sympathien zu teil wurden. Dabei sei gleich noch bemerkt, daß sich von unseren jetzigen Stadträten sowie von anderen hiesigen Beamten in höheren städtischen Stellungen mehrere nach auswärts gemeldet haben.

— [Walderholungsstätten (Tagessanatorien)] beabsichtigen die hiesigen Krankenkassen zu errichten. Auf dem kürzlich stattgefundenen Krankenkassen-Kongreß in Berlin ist diese Frage in einer Unterabteilung unter Leitung der Herren Dr. Dr. Friedeberg, Lenhoff und Becher behandelt worden mit dem Ergebnis, daß die bisherigen Einrichtungen volle Befriedigung erzielten. Diese Erholungsstätten werden in der Weise betrieben, daß die Erkrankten täglich früh hinausfahren oder gehen und abends in ihre Familien zurückkehren; während des Aufenthaltes in den Sanatorien wird ihnen auf Kosten der Kasse täglich die vom Arzte verordnete Milch und ein gutes Mittagessen gegen billiges Entgelt geliefert. Die Erkrankten bleiben während des Aufenthaltes in den Tagessanatorien in der Behandlung ihres Arztes und beziehen ihr volles Krankengeld. Zur Erreichung des Zweckes ist die Erbauung eines Gebäudes oder die Aufstellung einer Baracke sowie die Stellung des Aufsichts- und sonstigen Personals nötig. Die Gesellschaft „Rotes Kreuz" hat sich bisher in anerkennenswerter Weise der Sache angenommen und an fast allen Orten sowohl die Baracken und die leitenden Schwestern gestellt. Daß an einem solchen Unternehmen alle Kreise, welche die Förderung der allgemeinen Volkswohlfahrt auf ihre Fahne geschrieben haben, Interesse haben müssen, ist klar, weil durch diese Einrichtung eine allgemeine Förderung des Gesundheitszustandes erreicht wird. Der hiesige Verband der Ortskrankenkassen hat zur Besprechung dieser Angelegenheit auf diesen Sonntag vormittags 11 Uhr im Saale der Börsenhausgesellschaft — Neue Promenade — eine Versammlung der Vorstandsmitglieder und der Aerzte aller Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen angesetzt und es werden voraussichtlich die Herren Geh. Medizinalrat, Universitäts-Professor Dr. Weber, Univ.-Prof. Dr. Fränkel sowie prakt. Arzt Becher aus Berlin an der Besprechung dieser äußerst wichtigen Angelegenheit teilnehmen. Zu dieser Versammlung sind alle Menschenfreunde willkommen.

— [Dem Beirat des Gefängnisvereins für die Stadt Halle a. S.] wurde in seiner letzten Sitzung mitgeteilt, daß eine kürzlich verstorbene Dame, die ungenannt bleiben will, dem Verein letztwillig 100 M. vermachte. Wenn sich der Gefängnisverein, was solche Zuwendungen anbetrifft, auch bei weitem nicht mit anderen gemeinnützigen Vereinen messen kann, so wird doch an diesem Geschenk wie an so manchem anderen freundlichen Gedenken an die Bedürfnisse des Vereins deutlich, daß sich das Verständnis für die Gefangenenfürsorge unserer Stadt in stetigem, erfreulichem Wachstum befindet. Es sind nicht unbedeutende Mittel, die alljährlich für diese Arbeit aufgewendet werden müssen. Gegenwärtig sind es 28 Familien von Gefangenen, die regelmäßig mit Brot oder Milch, wo es nötig ist auch mit Kleidungsstücken, unterstützt werden. Die Anzahl der Entlassenen, die die Fürsorge des Vereins in Anspruch nahmen, betrug im Berichtsjahr 1901/2 320. Im laufenden Jahre ist diese Zahl schon um 150 überschritten, obwohl wir noch fast 14 Tage vor dem Abschluß des Geschäftsjahres stehen. In der Fürsorge für die Familie der Gefangenen und besonders für die entlassenen Mädchen wird der Gefängnisverein von der im letzten Jahre begründeten Frauenhilfe „Gefangenenfürsorge" unterstützt. Das Bureau für die gesamte Gefangenenfürsorge der Stadt befindet sich Karlstraße 16. Es sei erneut darauf hingewiesen, wie nötig in der Gefangenenfürsorge, sowohl in den Familien wie bei den Entlassenen, allerlei getragene Kleidungsstücke, besonders Schuhwerk, gebraucht werden.

— [Die Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1] in Potsdam stellt im Herbst d. J. nur noch Schneider, Schuhmacher, Sattler, Riemer und Tischler als zweijährig Freiwillige ein.

— [Stadttheater.] Die siebente Volks-Vorstellung zu den kleinen Einheitspreisen von 60, 40, 25 Pf. findet am kommenden Sonntag, 22. d., nachmittags 3½ Uhr, statt. Zur Aufführung gelangt Verdis Oper „Der Troubadour". Der Vorverkauf für diese Aufführung ist am Sonntag früh von 10 Uhr ab an der Theaterkasse, für Vereine und Gewerkschaften werden Billets am Freitag und Sonnabend ausgegeben. Vormerkungen auf einzelne Plätze nimmt die Theaterkasse an. — Morgen Sonnabend wird Karl Maria von Webers „Freischütz" gegeben. Für diese Aufführung werden Schülerbillets zu 1 M. an der Theaterkasse (auch schon vormittags) ausgegeben. Am Sonntag abend wird die anläßlich des Künstler-Jubiläums des Herrn Berend gegebene Vorstellung: „Zehn Mädchen und kein Mann" und das Volksstück „Wein Leopold" wiederholt. Die Direktion hat die gefeierte Altistin des Kölner Stadttheaters, Frl. Ottilie Metzger, für Mittwoch, den 25. d., zu einem einmaligen Gastspiele eingeladen.

— [Neues Theater.] Thea v. Gordon beendet ihr diesmal nur kurze Zeit währendes Gastspiel heute Freitag mit einer Wiederholung der lustigen Schwanknovität „Lutti". Nochmals sei besonders auf die Sonnabend stattfindende Extravorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40, 20 Pfg. hingewiesen, in der Mosers 4aktiges Lustspiel „Der Veilchenfresser" nochmals zur Aufführung kommt. Am Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt und zwar wird nachmittags 4 Uhr als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen auf vielseitigen Wunsch nochmals Sudermanns „Schmetterlingsschlacht" wiederholt.

— [Walhallotheater.] Das gegenwärtige sehenswerte Programm des berühmten amerikanischen Universal-Künstlers Henry French bleibt nur noch bis einschließlich Sonntag bestehen; eine Wiederholung findet nicht statt. Von Montag ab tritt der Künstler mit einer jeglichen Neuheit vor die Rampe.

— [Die Polytechnische Gesellschaft] hielt gestern abend im „Evangelischen Vereinshause" ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung zeigte eine Einnahme von 976,83 M., eine Ausgabe von 764,91 M., sodaß ein Bestand von 211,92 M. verblieb. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Der Verein zählt z. Zt. 60 Mitglieder.

— [34. Volksunterhaltungsabend.] Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, findet der letzte in diesem Winter vom Volksbildungsverein veranstaltete Volksunterhaltungsabend in den „Thalia-Festsälen" statt. Das Programm, das schon jetzt in den bekannten Vorverkaufsstellen ausgegeben wird, weist folgende Einzelheiten auf: Ansprache des ersten Vorsitzenden des Volksbildungsvereins; Lieder für gemischten Chor, gesungen von Lehrern und Lehrerinnen; allgemeine Gesänge; Soli für Violine, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Knoch; Stabübungen und Leiterpyramiden, dargeboten von Hallischen Turnern, und endlich ein Vortrag des Herrn Dozenten der Humboldt-Akademie in Berlin F. Fürstenberg über „Die Photographie in natürlichen Farben", unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder. Wir weisen auf diesen Abend ganz besonders empfehlend hin.

— [Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858] (Bezirksverein Halle) hatte gestern seine erste Jahresversammlung im „Wettiner Hof". In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Ab. Clages, W. Eichen, R. Heuseling, Fr. Tempel, Paul Lindner und F. Köpke. Gleichzeitig wurde beschlossen, das erste Stiftungsfest am 2. April im „Wintergarten" durch Konzert und Ball zu feiern.

— [Die Fahne des Vereins ehemal. Angehöriger der bayerischen Armee] ist zur Zeit im Schaufenster der Firma Bruno Freytag, untere Leipzigerstraße, ausgestellt, desgleichen die von den Damen des Vereins geschenkte Fahnenschleife und andere Bänder. Der Fahne wurde vom Prinzregenten von Bayern die Luitpold-Medaille verliehen.

— [Musterschutz.] Der in Brauerkreisen wohl bekannten Firma W. Stavenhagen, Spezialfabrik für Brauerei- und Mälzerei-Einrichtungen hier ist auf einen Läuterhahn für Bierwürze, einen rotierenden Dampfkoch-Apparat mit Heizelementen sowie einen rotierenden Dampfkoch-Apparat mit teilweise ausschaltbaren Heizelementen Musterschutz erteilt worden.

— [Eine solenne Holzerei] fand gestern abend auf dem Markt am roten Turm zwischen zwei Arbeitern statt. Einer von ihnen erhielt mehrere Verletzungen.

— [Vermißt] wird die 4jährige Martha Meye von hier. Die Kleine ist am Mittwoch aus der elterlichen Wohnung auf die Straße gelaufen und nicht zurückgekehrt. Sie trägt eine rote Schürze, blaugraues Kleid und Mantel, 2 graue Unterröckchen, braune Höschen, ein rotes Leibchen mit Aermeln, blaugestreiftes Barchendhemd (gez. B. M.), schwarze Strümpfe mit schwarzen Strumpfbändern, schwarze Halbschuhe und weißes Halstuch.

Im Verein für Volkswohl

wurde gestern, nachdem an Stelle eines freiwillig ausgeschiedenen und zweier verstorbener Mitglieder, des Professors Dr. Reinboth und des Dr. med. Thauhayn die Herren Dr. med. Keil auf 3 Jahre, Dr. med. Schuchardt und Referendar v. Rönne auf ein Jahr in den Ausschuß gewählt waren, der vorläufige Bericht aus den einzelnen Abteilungen durch die Herren Vorsteher erstattet.

Betreffs der Volksbibliothek wurde mitgeteilt, daß die Entnahme von Büchern aus der Bibliothek etwas zugenommen habe. Das jetzige Bibliothekslokal in einem alten städtischen Hause in der Rathausstraße erachtet man für eine Bibliothek sehr ungeeignet, an eine Lesehalle gar nicht zu denken, die unbedingt dazu gehört. Die Bemühungen um ein anderes passendes Lokal im Zentrum der Stadt sind bisher erfolglos geblieben. Für recht geeignet hält man die Räume auf der Ost- und Westseite des Roten Turmes, es könnten dort auch noch andere Abteilungen, wie z. B. der Arbeitsnachweis, untergebracht werden. Es soll deshalb bei den städtischen Behörden angefragt werden.

Die Abteilung gegen Armennot und Bettelei hat im letzten Geschäftsjahr infolge der großen Arbeitslosigkeit erhöhte Ausgaben machen müssen.

Was die Ferienkolonie-Abteilung anlangt, so haben im letzten Jahre 228 kränkliche Kinder in 9 Kolonien die Annehmlichkeit eines mehrwöchentlichen Aufenthalts in gesunder Wald- und Bergluft genießen können. Eine Zunahme an Körpergewicht und Brustweite ist bei allen festgestellt worden. Nur finanziell hapert es, da im Vertrauen auf größere Einnahmen mehr Kinder hinausgesandt worden sind, als die Mittel erlaubten. Man hofft, daß sich vielleicht doch noch Menschenfreunde finden, die das Defizit decken.

Bezüglich der Volksküchen ist nichts Neues zu berichten.

In den Kaffeehallen war infolge der mißlichen wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Klasse der Besuch etwas geringer als im Vorjahre. Zwei Hallen arbeiten mit Ueberschuß, drei Hallen mit Unterbilanz, darunter die am Walhallatheater, auf die man grade große Hoffnungen gesetzt hatte. Vorgesehen ist eine Kaffeehalle in Giebichenstein, doch hat man noch keinen passenden Platz finden können.

Betreffs der Beschäftigung Arbeitsloser auf dem Holzplatz ist der Verlust mehrerer Institute als Kunden zu beklagen was einen Rückgang im Absatz von zerkleinertem Holz in größeren Partien zur Folge hatte, dagegen hat der Einzelverkauf zugenommen. Beschäftigt werden etwa 30 ältere Männer.

Was die Entwicklung der Volksspiele angeht, so haben die Turnplätze auf dem Sandanger infolge von Nachfrage vermehrt werden müssen, wodurch auch die Einnahmen größere wurden. Die von einem Wohltäter geschenkte Hütte hat sich bei unfreundlichem Wetter sehr gut bewährt. Der Mangel einer Bedürfnisanstalt wird dort sehr empfunden; es liegt im allgemeinen Interesse, daß in der dortigen sehr verkehrsreichen Gegend bald ein solches Institut in einfacher Ausführung erstellt. Der allgemeine Spielplatz ist sehr schön, bedarf aber noch besserer Ebnung, was ohne erhebliche Kosten nicht abgeht. Mit den hiesigen Schulen ist eine Vereinbarung getroffen, wonach die Kinder unter Aufsicht dort spielen können.

Die Bemühungen, die Arbeitsnachweise der Innungen mit dem des Vereins zu vereinigen, sind vergeblich gewesen, trotzdem die Regierung eine Vereinigung der Arbeitsnachweise anstrebt. So muß der Verein die Konkurrenz mit etwa 50 privaten und 30 gewerblichen Arbeitsnachweisen aushalten.

Für die Heilstätte für Lungenkranke sind etwas über 1000 M. ausgegeben worden. In zwei Fällen konnte volle Kur, in einem Falle eine Beihilfe, in acht Fällen Betten gewährt werden. Außerdem wurde viel gute Milch an Kranke abgegeben. Auch für bessere Wohnung konnte in einigen Fällen gesorgt werden. Der erzielte Erfolg ist recht befriedigend.

Die Mittel für die Krippe reichen aus, im Durchschnitt sind immer 12 kleine Kinder, deren Mütter am Tage ihrer Arbeit nachgehen, untergebracht und werden liebevoll gepflegt. Sollte das Asyl für Obdachlose auch solche Kinder aufnehmen, so würde die Abteilung ihre fernere Tätigkeit in dieser Art nach dem Norden der Stadt verlegen.

Musik.

Konzert der Neuen Singakademie.

Die Leitung der Neuen Singakademie hatte ein Einsehen gehabt und für ihr zweites Konzert in diesem Winter ein Werk gewählt, das der Leistungsfähigkeit dieses Chores nicht jene unerfüllbaren Aufgaben stellte, wie Wolfrums Weihnachtsmysterium: Unter der Direktion des Herrn W. Wurfschmidt gelangte gestern im Saale der alten Volksschule auf der Neuen Promenade die dramatische Kantate „Das Feuerkreuz" von Max Bruch (komp. 1888) zur Aufführung. Freilich ist der Abstand hinsichtlich der musikalischen Bedeutung dieser beiden Chorwerke noch weit größer als in Betracht auf die Schwierigkeit ihrer Ausführung. Bruch stellt sich uns hier als reiner Konventionsmusiker dar. Seine Chorsätze sind geschickt aufgebaut und sie klingen auch, aber es ist auch in der ganzen Kantate nicht eine Stelle, die unser Empfinden stärker anregt. Ebenso bleibt die dramatische Wirkung trotz Pauken und Trompeten rein äußerlich. Das Orchester zeigt gleicherweise den erfahrenen Musiker, wie die Behandlung der Singstimmen im Chor. Wo aber würden wir durch irgend eine Klangfarbe mal überrascht oder gar entzückt? Wo interessierte uns über den Durchschnitt hinaus eine harmonische Wendung? Die reine Neu Akkiba-Musik! Der junge edle Hochländler „Norman", der von der Trauung weg in den Krieg muß gedenkt am Vorabend der Schlacht seines jungen Weibes und singt: „Die Haide wird mein Bette sein — Mein Pfühl der moosbewachsene Stein — Dann lullt der Runden Ruf mich ein — So fern von Dir, mein Licht, Marie!" Wem bei diesen Worten (frei nach Walter Scott) nichts einfällt, der gehört nicht zu den Auserwählten im Reiche der Tonkunst. Bruch schien zu Anfang seiner Laufbahn ein solcher — das Feuerkreuz beweist es aber wieder unzweifelhaft, daß er nur ein Berufener war. Nicht ohne Wirkung, aber fast banal in der Erfindung, ist der Kriegsgesang „Clan Alpine", und viel musikalischer Spektakel wird in der Schilderung der Schlacht gemacht. Dagegen schlägt der Komponist im „Ave Maria" innigere Töne an. Dem Textbuch der dramatischen Kantate, das Heinrich Bulthaupt zum Verfasser hat, ist eine Inhaltsangabe beigegeben und ein Vorwort, das den Brauch des Herumtragens des Feuerkreuzes erläutert. Bulthaupt knüpft in seiner Bearbeitung an Scott's „Dame vom See" an und war bei Abfassung des Buches offenbar in erster Linie darum bemüht, dem Komponisten Gelegenheit zur Schilderung möglichst vieler Empfindungen und Situationen zu geben. Es ist alles vorhanden: Hochzeitsmusik, Trauung in der Bergkapelle, Orgeltöne und festliches Geläute, da hinein Kriegsruf tönt, Abschied der Liebenden, Auszug ins Feld, Trauer der Braut, Kriegsgesang, tobender Kampf, dem die Frauen vom Berge zuschauen: Plötzlich dringt der Schreckensruf herauf „Die Schlacht ist verloren, Normann (der junge Ehemann) gefallen!" Wehklagen und Trauer. Doch nein, es war nur eine Irrung. Die Schlacht ist vielmehr gewonnen, und Normann wird als Sieger ausgerufen! Und „unter den brausenden Jubelrufen der Krieger und des Volkes feiern, wie es in der Inhaltsangabe heißt, nun die Liebenden das schönste Wiedersehen". Man sieht, aufregend ist die Sache nicht. Der Textdichter deckt sich mit dem Komponisten: Geschickte Mache, reichliche Gegensätze, äußere Wirkung! — Dennoch ist es empfehlenswerter, wenn eine Chorvereinigung, die über Kräfte wie die Neue Sing-Akademie verfügt, sich zur Zeit noch an weniger schwer zu bewältigende Werke macht, die dabei, wie Bruchs Komposition, ohne allen Zweifel den Stempel ehrbarer, achtenswerter musikalischer Arbeit tragen, als daß sie in blindem Ehrgeiz höher hinaus will, und damit sich und dem betreffenden Autor mehr schadet als nützt. An der gestrigen Aufführung ist vor allem das frische, unverzagte Singen der Damen und Herren vom Chor zu loben, ein Zeichen, daß mit vielem Eifer und Lust studiert worden war, die denn auch zum großen Teil mit Erfolg belohnt wurden. Die Chorvereinigung besitzt im Sopran und Alt ein brauchbares, stimmkräftiges Material. Die Männerstimmen folgen in einiger Entfernung. Mit Schwung wurde der Kriegsgesang vorgetragen, ebenso die Schlacht und das Finale. Jeder Mitwirkende griff tatkräftig mit ein, und wenn auch manches nicht so gelang, es war im ganzen doch ein weit erfreulicherer Eindruck als beim ersten Konzert. Die Frage, ob für musikalische Haupttage im Jahre ein vereint Schlagen der getrennt marschierenden, hier in Betracht kommenden Gesangskräfte nicht von großem Vorteil für das Hallische Musikleben wäre, sei vorläufig besetzt gestellt. Sie wird aber meiner Ueberzeugung nach immer wieder von neuem aufgeworfen werden. Herr Wurfschmidt wie sein Chor verdienen für die Wiedergabe der Bruchschen Kantate zweifellos Anerkennung. Bei dauernder Uebung strenger Selbstkritik und weiser Beschränkung auf die vorhandenen Mittel wird der Chor sicherlich weitere Fortschritte machen und auch nach der Seite des musikalischen Ausdrucks hin seine Leistungen verbessern.

Ein „Rückfall" des Dirigenten war die Wahl des „Siegfrieds-Idylls". Erstens paßte es überhaupt nicht in das Programm und zweitens war die Ausführung nichts weniger als glücklich. Das Verhängnis der langen Weile lag über ihm. Konnte Herr Wurfschmidt nichts Geeigneteres für den Abend finden? Die Wahl der „Ruy-Blas"-Ouverture war doch ganz gut, und es hätte sich gewiß eine bisher nichtgehörte Komposition herbeischaffen lassen, die in keiner Hinsicht aus dem Rahmen des Ganzen fiel und durch deren Wiedergabe sich der Dirigent mehr verdient gemacht hätte. Als Solist trat auf Herr Opernsänger Fanta, der eine Szene und Arie aus der Oper „Der Maskenball" von Verdi (dieses Stück zwischen Ruy-Blas und Siegfried!) vortrug. Herr Fanta sang die Arie, die ihm vorzüglich liegt, mit dem vollen Aufwand seines schönen und ausgiebigen Organs ab. Die Mängel seines Gesanges, Ungleichmäßigkeit der Tonbildung, Unarten bei der Textaussprache, Schwankungen in der Intonation kamen hier weniger zur Geltung, als später bei Durchführung des „Norman" in der Kantate. Herr Fanta hätte sich mal hören sollen, wie er z. B. die Worte sang: „Doch sollst du den Tod erwerben (Nr. 7). Anerkannt sei, daß eben das gute stimmliche Material des Sängers der Aufführung sehr zu statten kam, was nicht in demselben Maße von Frau Dr. Gaertner behauptet werden kann. Die Stimme besitzt, namentlich in der Höhe, nicht die Kraft, um umfangreiche Partien durchführen zu können. Die Dame sollte ihrem sonst angenehm klingenden Organ nicht solche Aufgaben zumuten. In kleineren Partien, die ebenfalls tüchtig besetzt sein wollen, würde Frau Dr. Gaertner sicherlich ihren Platz ausfüllen. Ein Herr Herbst sang den „Angus". Die Kapelle unseres Füsilier-Regiments löste ihre Aufgabe in durchaus zufriedenstellender Weise. Die Zuhörer spendeten nach einzelnen Nummern reichen Beifall und verhielten sich der Aufführung gegenüber wohlwollend. Im ganzen hatte das zweite Konzert der Neuen Singakademie ein günstigeres Ergebnis als das erste zu verzeichnen. Möge man auf dem eingeschlagenen Wege rüstig weiter schreiten

Oswald Kühn.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 23. März, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Haushaltsplan der Gottesacker-Verwaltung für 1903.
2. Nachbewilligung von Mitteln bei der Gas- und Wasserwerkskasse.
3. Herstellung eines neuen Lastenaufzuges im Leihamt.
4. Einrichtung und Verpachtung von Familiengärten.
5. Bericht, betreffend die Erhebung von Kosten für Stellung von Sicherheitswachen.

Geschlossene Sitzung.

6. Anstellung von 4 Polizeisergeanten. 2. Lesung.
7. Wahl eines Armenpflegers für den 2. Armenbezirk.
8. Desgl. für den 19. Armenbezirk.
9. Anstellung eines Polizeisergeanten. 1. Lesung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Gegen Schnupfen: Forman-Aether-Watte (Dose 30 ₰).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030320033/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.24 B. — 5.45 B. — 7.50 B. S. 1-3. ● — 10.00 B. D. 1-2. — 10.30 B. — 10.48 B. S. 1-3. ● — 11.22 B. S. 1-3. ● — 11.30 B. [nur bis Weißenfels]. — 1.09 N. D. 1-2. [nach München]. — 1.16 N. — 2.10 N. — 4.00 N. S. 1-3. ● — 5.45 N. — 7.20 N. [bis Merseburg]. — 7.50 N. S. 1-3. ● — 9.50 Ab. [fährt bis Kösen]. — 10.38 Ab. D. 1-2. ● [nach Stuttgart und Mailand]. — 11.31 Ab. D. 1-2. — 11.44 Ab.

Berlin. 3.44 B. S. 1-3. ● — 4.45 B. D. 1-2 — 5.00 B. — 6.54 B. D. 1-2. ● — 7.03 B. — 8.53 B. S. 1-3. ● — 11.00 B. — 2.10 N. — 2.46 N. D. 1-2. — 4.42 N. D. 1-2. — 5.38 N. S. 1-3. ● — 5.45 N. — 8.17 Ab. S. 1-3. ● — 8.50 Ab. [bis Wittenberg]. — 9.28 Ab. D. 1-2. — 12.22 Ab.

Leipzig. 2.57 B. — 4.33 B. — 5.43 B. — 7.30 B. — 7.45 B. S. 1-3. ● — 8.30 B. S. 1-3. ● — 9.15 B. — 10.22 B. — 10.48 B. S. 1-3. ● — 12.15 B. — 1.40 N. — 3.19 N. — 5.07 N. S. 1-3. ● — 5.35 N. S. 1-3. ● — 6.30 N. — 7.16 Ab. — 8.42 Ab. — 9.26 Ab. — 10.30 Ab. S. 1-3. ● — 10.50 Ab. S. 1-3. — 12.00 Ab.

Magdeburg. 4.55 B. — 7.00 B. — 10.00 B. — 10.57 B. S. 1-3. ● — 1.40 N. — 3.45 N. — 5.53 N. — 7.14 Ab. S. 1-3. ● — 8.54 Ab. — 10.42 Ab. S 1-3. ● — 12.22 Ab. [fährt bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.25 B. — 6.57 B. [fährt bis Sangerhausen]. — 9.10 B. — 11.02 B. S. 1-3. ● — 12.15 Mitt. [fährt bis Eisleben]. — 2.15 N. — 3.54 N. D. 1-2 ● — 6.00 N. — 9.30 Ab. [fährt bis Eisleben]. — 10.40 Ab. S. 1-3. ● — 11.31 Ab.

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 4.50 B. — 6.32 B. S. 1-3. — 8.00 B. — 11.32 B. — 1.41 N. S. 1-3 ● — 3.42 N. — 6.18 N. — 10.39 Ab. [ab Halberstadt Schnellzug].

Coran-Guben. 7.45 B. S. 1-3 ● — 7.53 B. — 11.34 B. — 2.58 N. S. 1-3. ● — 6.25 N. — 11.25 Ab. [fährt bis Torgau].

Hettstedt. 6.00 B. — 8.20 B. [bis Dölau, nur Sonn- und Festtags]. — 10.00 B. — 2.00 N. — 3.00 N. [bis Dölau, nur Sonn- und Festtags]. — 4.00 N. [bis Dölau]. — 6.30 N. [bis Dölau]. — 7.30 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.40 B. S. 1-3. ● [von München über Zeitz]. — 4.41 B. D. 1-2. — 5.38 B. [kommt von Merseburg]. — 6.26 B. [kommt von Erfurt]. — 6.50 B. D. 1-2. ● [von Stuttgart u. Mailand]. — 8.49 B. S. 1-3. ● — 9.51 B. — 10.51 B. [von Weißenfels]. — 12.17 N. — 1.04 N. — 2.32 N. S. 1-3. ● — 4.38 N. D. 1-2. [von München über Jena]. — 5.05 N. — 5.26 N. S. 1-3. ● — 8.13 Ab. S. 1-3. ● [von München und Stuttgart]. — 8.34 Ab. — 9.21 Ab. D. 1-2. — 11.55 Ab.

Berlin. 3.19 B. — 4.37 B. — 7.38 B. [kommt von Wittenberg]. — 9.54 B. D. 1-2. — 10.15 B. — 10.44 B. S. 1-3 — 11.18 B. S. 1-3. ● — 1.05 N. D. 1-2. — 2.00 N. — 3.50 N. D. 1-2. ● — 5.29 N. — 7.32 Ab. S. 1-3. ● — 9.04 Ab. — 10.32 Ab. D. 1-2. ● — 11.18 Ab. — 11.27 Ab. D. 1-2.

Leipzig. 4.45 B. — 6.20 B. — 6.30 B. S. 1-3. — 6.50 B. — 7.46 B. — 9.53 B. — 10.40 B. — 10.55 B. S. 1-3. ● — 1.08 N. — 1.38 N. S. 1-3. ● — 3.37 N. — 4.28 N. — 5.30 N. — 6.53 N. [verkehrt nur Werktags]. — 7.10 N. S. 1-3. ● — 7.55 Ab. — 8.41 Ab. — 9.41 Ab. — 10.24 Ab. — 10.40 Ab. S. 1-3. ● — 12.16 Ab.

Magdeburg. 2.45 B. — 7.27 B. [kommt von Köthen]. — 7.38 B. S. 1-3. ● — 8.27 B. S. 1-3. ● — 9.48 B. — 10.39 B. S. 1-3. ● — 1.00 N. — 3.11 N. — 5.03 N. S. 1-3. ● — 7.00 Ab. — 9.21 Ab. — 10.28 Ab. S. 1-3. ●

Nordhausen-Kassel-Eisleben. 6.45 B. — 7.20 B. S. 1-3. ● — 9.50 B. — 1.22 N. — 2.42 N. D. 1-2. — 4.30 N. — 5.23 N. — 7.32 Ab. — 8.01 Ab. S. 1-3. ● — 10.27 Ab.

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.37 B. [von Könnern, verkehrt nur Werktags]. — 7.19 B. [von Halberstadt]. — 10.13 B. — 12.41 N. — 4.57 N. — 5.32 N. S. 1-3. ● — 9.14 Ab. — 10.48 Ab. S. 1-3. — 11.36 Ab.

Coran-Guben. 7.36 B. [kommt von Torgau]. — 10.16 B. — 1.2 N. S. 1-3. ● [Anschluß von Breslau, Wien]. — 3.35 N. [kommt von Cottbus]. — 7.43 Ab. — 10.04 Ab. — 10.28 Ab. S. 1-3. ● [Anschluß von Breslau, Wien].

Hettstedt. 7.30 B. — 9.20 B. [von Dölau, nur Sonn- und Festtags] — 12.25 N. — 3.50 N. [von Dölau, nur Sonn- und Festtags]. — 5.21 N. — 5.50 N. [von Dölau]. — 7.20 N. [von Dölau]. — 9.05 Ab.

Die mit ● bezeichneten Schnellzüge sind zur Beförderung unverpackter einsitziger Fahrräder freigegeben.

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 19. bis 20. März.

Grand Hotel Bode. Graf von der Schulenburg aus Bitzenburg. Oberst z. D. Leising aus Wiesbaden. von Tittenborn aus Tilleda. Rittergutsbes. v. Stabbern-Grammen aus Blankenburg. Kammergutspächter Böckelmann und Frau aus Kammergut Ivetzdorf. Frau von Blücher mit Frl. Tochter aus Hannover. v. Inten aus Berlin. Rittergutsbesitzer Heydenreich aus Ebringsdorf. Oberinspektor Schmidt aus Cölleda. Generalagent Gittermann aus Leipzig. Ingenieur Werbeck aus Hannover. Fabrikant Eichbaum und Frau aus Mainz. Inspektor Scheidemantel a. Magdeburg. Frau Messinger mit Tochter aus Wiesbaden. Kaufleute: Kahn aus Magdeburg, Langenbach aus Berlin, Bönninghaus aus Elberfeld.

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank

Alte Stuttgarter gegr. 1854. **in STUTTGART.** Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Seit Bestehen bis Ende 1902

eingereichte Versicherungs-Anträge . . . . **1,145 Millionen Mark**
aufgenommene Versicherungen . . . . **931 Millionen Mark**
zu Gunsten der Versicherten erzielte Ueberschüsse . . . . . . **108 Millionen Mark**

Niedere Tarifprämien. Hohe Dividenden. Aeusserst günstige Versicherungs-Bedingungen.

Die Bank wird vertragsgemäss von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ihren Mitgliedern zur Versicherungsnahme empfohlen.

Domstr. 4, R. Somburg, Domstr. 4,
empfiehlt: Streichbürsten, gr. Streich-, Weiß- und Anstreichpinsel, eigenes Fabrikat. Lager von: Frisier-, Staub- und Taschenkämmen, Piassavabesen verschiedener Größen.

Limburger Käse 32 Pf.

fette spezielle Alpenkäse.

F. H. Krause,
Gr. Ulrichstr. 44, Leipzigerstr. 23, Alter Markt 18, Gr. Steinstr. 39, Thomasiusstr. 40, Steinweg 24, Bernburgerstr. 16, Burgstraße 7.

Futterrunkelsamen

Gelbe Oberndorfer	den Ztr. brutto	30,00 M.,	das Pfd. brutto	35 ₰
Rote Oberndorfer	" " "	25,00 "	" " "	32 "
Gelbe Eckendorfer	" " "	23,00 "	" " "	30 "
Rote Eckend., Rote Mammuth	" " "	22,50 "	" " "	28 "
Rote olivenförmige Flaschen	" " "	21,00 "	" " "	26 "
Mischung dieser Sorten	" " "	22,00 "	" " "	26 "

liefere unter Nachnahme, franko Fracht, nur direkt an Landwirte, indem ich unter 5 Pfd. nicht abgebe. Von 5—19 Pfd. einschl. berechne ich d. Pfundpreis, von 20 Pfd. an aufwärts den Zentnerpreis. **Friedrich Mühlenberg, Reinstedt i. Anh.**

Unübertroffen

das Beste zur Linderung bei **Keuchhusten, Heiserkeit, Katarrh u. Influenza** ist:

J. H. Merkels Schwarzer Johannisbeer-Saft.

Nur echt mit nebenstehender Etikette zu haben in allen **bekannten**
Apotheken, Drogen- u. Kolonial-warenhandlungen
von **Halle und Umgegend** in verschlossenen Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mark.
Lose verkaufter Saft ist **nicht von mir** und **achte** man deshalb **genau** auf meine
Etikette, Firma und Verschluss.
J. H. Merkel, Leipzig.

Engros-Niederlage für **Halle u. Umgegend** bei: **Helmbold & Co., Halle a. S.**

4—500 Dosen **Gänse-Schwarzsauer** in Portions-Dosen à 1 Pfd. tafelfertig, nur zum Wärmen à 40 ₰, sowie **Räucher-Lachs** in dünnen Scheiben in Schlüssel-Dosen à 200 g ff. Qualität, sowie halbe Seiten von 8—10 Pfund schwer à Pfd. 1.20 M., haben noch abzulassen **Ernst Busch & Co.** Berlin, Fürtherstraße 1.

Für Landwirt.

Hochtragende 9jährige fehlerfreie schwarz-braune **dänische Stute,** mittl. Schlages sofort zu **verkaufen.**
G. Vester, Spediteur der Königl. Preuß. Staatsbahn.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Hochfein parfümiert.

---

ff. Klavier, tafelf. bill. Händelstraße 1.

Gerste, Roggen, Mais

kaufen zum **Tagespreis** jedes Quantum gegen sofortige Kasse
Ammendorfer Mühlen-Werke.

Die Volksküchen

befinden sich: I. **Brunoswarte 31** II. **Breitestraße 33.**
Speisen werden verabreicht von 11 bis 1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe " " 13 "
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Hille, Geiststr. 68, bei Herrn **Flabe,** Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Beyer** am Leipziger Turm.
Die Verwaltung der Volksküchen.

Morgen Sonnabend
Schlachtefest.
E. Schmidt, Dompl. 5.
Räuchern wird angen.

Morgen Sonnabend
Schlachtefest.

ff. Rot-, Leber- u. Schwartenwurst, Pfund 90 ₰,
sowie täglich **Neapolitaner Blumenkohl, Endivien** und **Grünen Salat** empfiehlt zum billigsten Tagespreise
Oscar Schellbach, Bismarckstr. 28, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Aepfel! Aepfel!

Große Mus- und Tafel-Aepfel sind in Centnern und im einzelnen zu verkaufen.
Friedrich Berger,
Brüderstraße 1, im Laden.

Umtausch gern gestattet!

14karät. goldene
Damenringe,
besonders feinere Sachen, in den Preislagen
15—50 Mark,
reizende neue Muster, empfiehlt
Juwelier **Tittel,**
Schmeerstr. 11.
5% in Sparmarken.

Umtausch bis 30 April 1903 gestattet.

Ringe

nur massiv Gold,
jedes Stück gestempelt, auch im
Jugend-Styl,
in nur soliden, erprobten Fabrikaten.
größte Auswahl
in allen Preislagen von
3 bis 300 Mark
Juwelier **Tittel**
Schmeerstr. 11.
5% in Sparmarken.

Zur Konfirmation 1903.

Zum Frühling!

Vorteilhaft bekannte Handbücher für
Ausflug u. Unterricht.
Mit vielen kolor. Abbild. In Exkursionsband je 1 M.

Die Schmetterlinge. 13. Aufl. 31 kolor. Abbild. Von Dr. G. Bernhardt
Die Käfer. 10. Aufl. 54 kolorir Abbild. Von Dr. G. Bernhardt
Der Mineralog. 5. Aufl. Mit viel. Abbild. Von Dr. F. Teichmann.
Der Botaniker. Mit 41 kolor. Abbildungen. Von C. Schurig, Sem.-Ob.

Otto Hendel Verlag, Halle S.

Frz. Rickelt

Telephon 2486.

Neuheiten in **Sonnen-Schirmen**

Concurrenzlose Preise.
Chiné-Halbseide von 2,50 an
Battistschirme m. Einsatz und Spitze von 2,50 an
Wasch-Schirme farbenreiche Auswahl von 1,50 an
rein. seid. Chinés u. **garnirte Schirme** in allen Preislagen.

Schirmfabrik
Kleinschmieden 2.

Wichtig für Hausfrauen!

Sponnagel's
Naphtha-Seife
reinigt die Wäsche in 15—20 Minuten nur
durch Kochen ohne zu reiben.

Sponnagel's
Seifenpulver
mit der Waschfrau.

Sponnagel's verbesserte
Bleichsoda
billig und gut
Ersatz für Rasenbleiche.

Niederlagen:
Bernhard Borgis, Domplatz 10.
Wilhelm Blochwitz, Merseb. Str. 33.
Bernh. Barth, Kl. Ulrichstr. 10.
A. E. Buschendorf, Gr. Gosenstr. 12.
Eduard Beyer & Sohn, Reilstr. 36.
C. W. Berndt, Steinweg 26.
Ernst Fischer, Moritzzwinger 1.
Carl Güstel, Gr. Steinstr. 25.
F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15.
Gebr. Hädicke, Gr. Klausstr. 17.
dito Ludwig Wuchererstr. 75.
Albin Hornbogen, Dorotheenstr.
Carl Junge, Poststr. 1.
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31.
Chr. Haft, Magdeburgerstr. 59.
Bernhard Lailach, Schwetschkestr. 11.
Otto Noak, Gr. Steinstr. 76.
Emma Richter, Leipzigerstr. 66.
Arno Naich, Reilstr. 2.
Max Schultze, Moritzzwinger 3.
Curt Schlegel, Meckelstr. 19.
Th. Stade, Königstr. 80.
Alb. Schlüter Nfl., Gr. Steinstr. 6.
Felix Sioli, Gr. Brunnenstr. 2.
Otto Schaaf, Wörmlitzerstr. 107.
A. Thomas Wwe., Steinweg 34.

In 3 Tagen Ziehung.
Berliner Lotterie.
Los nur 1 Mk., 11 St. 10 Mk. Porto u. Liste 30 ₰
Pettrich & Kopsch,
Halle a. S., Schmeerstr. 20.

Dr. Kramers Handelsschule und Einjährigen-Institut
Harburg (Elbe).
Bewährte Anstalt zur kaufmänn. Ausbildung u. Vorbereitung zum **Einjährigen-Examen** für junge Leute. **Schüler mit Volksschulbildung bestanden die Freiwilligen-Prüfung nach 6- bis 9monat. Vorbereitung.** Gutes Schulpensionat mit steter Aufsicht und Nachhilfe. **Mäßige Preise.** Man verlange Prospekte u. Referenzen.

Vorbereitung für das Freiwill.-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigst. **Dresden N. 8. Moesta,** Direktor.

Pension.

Schüler, welche die Schulen in Dessau besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme in guter Familie.
Frau Amanda Felix, Dessau, Friedrich-Schneiderstr. 71, 1 Tr.

Umzugs-Gelegenheit

von Halle a. S. nach **Aachen** per 1. 7. cr. gesucht. Billigste Angeb. unter **P. 2141** an die Expedition erbeten.

Flügel,

nur 1½ m lang, in jeden feineren Salon passend, verkauft billig
B. Maercker, Taubenstraße 7.

Kontor-Einrichtungen.

Mehrere Doppelpulte, kl. Pulte, 2tür. Geldschränke, verschiedene Tische, Stühle, Fenstervorbaue u. v. m. verkauft billig
Friedrich Pelleke,
Telephon 2450. Geiststr. 25.

Carl Hindorf,

Juwelier, **Poststraße 1.**
Konfirmations-Geschenke, als:
Broschen, Ringe, Uhrketten, Knöpfe etc.
in großer Auswahl und allen Preislagen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gebrauchte Möbel, u. a. gut erhaltene Plüsch-Garnitur zu verkaufen **Fürstenthal 3, I. r.**

Flügel,

zur Tanzmusik passend, absolut **haltbar,** verkauft billig
B. Maercker, Taubenstraße 7.

Möbel.

Billig. Reell.
1 Diwan mit Plüschtaschen, Trumeau, Salontisch, vier Salonstühle, 1 Vertikow mit schönem Aufsatz, 2 frz. Bettstellen mit Matr., Waschtoilette mit Marmoraufsatz, 1 Muschelschrank, 1 vollständige Küchen-Einrichtung für **450 Mk.,** dazu **1 großes Bild gratis.**
Harmann,
Möbelfabrik,
Brüderstr. 3, am Markt.

Messer, Löffel, Gabeln für Hotel und Private in allen Qualitäten.
Gustav Rensch
Poststr. 9/10.

Familien-Nachrichten.

Heute morgen verschied nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder
Gustav Otto.
Dies zeigt schmerzerfüllt an Familie **Otto,** Geiststraße.

Heute nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater der
Zimmermann Karl Reiche
im 78 Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a/S., den 19. März 1903.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Verlobt: Frl. Paula Schönbeck mit Herrn Kaufmann Richard Philipp (Niebeim i/W., Nordhausen).
Vermählt: Herr Leutnant Walter von Wittich mit Frl. Else Hirsch (Berlin, Torgau).
Geboren: Sohn: Herrn Dr. med. Hilgemeier (Leipzig); Herrn Johannes Gebert (Leipzig); Herrn Otto Brandt (Gohlis); Herrn Bernhard Schoele (Erfurt); Herrn Hermann Rodewald (Sangerhausen); Herrn Willi Koch (Halberstadt). — **Tochter:** Herrn Leutnant Bramsch (Leipzig); Herrn Bruno Beer (Leipzig); Herrn Oberleutnant Schultze (Borna); Herrn Karl Rommel (Leipzig-Schleußig); Herrn Oswin Heydenreich (Naumburg); Hrn. Karl Loges (Halberstadt).
Gestorben: Frau Klara Hoeckel geborene Hahn (Braunschweig); Herr Generalagent Horst Beyer (Leipzig); Frau verw. Reichsgerichtsrat Johanna Wienstein geborene Brehmer (Leipzig); Frau Pastor Marie Haase geborene Wäntig (Gundorf); Frau Rentnerin Emilie Rückoldt geborene Boehme (Weimar); Frau Anna Barthel geb. Greßler (Weimar); Frau Wilhelmine Treff (Weimar); Frau Anna Wuttke geborene Gaßmann (Erfurt); Herr Viehhändler Franz Schulze (Köthen); Frl. Luise Pforte (Köthen); Herr Gutsbesitzer Albert Lahle (Borau); Herr Karl Bernhard Weber (Burgwerben); Frl. Marie Harring (Halberstadt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030320033/fragment/page=0003

Möbelfabrik und Magazin
der
Vereinigten Tischlermeister

Kl. Steinstrasse No. 6. **Halle a. S.** Fernsprecher 612.

Möbel. **Dekoration.**

Feste Preise. empfehlen ihre selbstgefertigten Fabrikate. **Solide Arbeit.**

Aufstellung kompletter Musterzimmer.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen

Martinsberg 10. **Hinterlegungsstelle** Martinsberg 10.

für die Hinterlegung von Wertpapieren in den Fällen der §§ 1082 (Nießbrauch), 1392 (Vermögen der Ehefrau), 1667 (Kindervermögen), 1814, 1818 (Mündelvermögen), 2116 (Erbschaft) des Bürgerl. Gesetzbuches.

Vermittelung aller bankgeschäftl. Transaktionen.

Annahme offener u. verschlossener Depots.

Feuer- und diebessicherer Tresor; Vermietung von Safes.

An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren.

Kontokorrent-, Check- u. Depositen-Verkehr.

C. W. Trothe,

Optisches Institut,
Ecke Leipzigerstr. u. Promenade.
Gegründet 1816.

Photographische Apparate
und Bedarfsartikel.
Vorzügl. bill. Trockenplatten
4×6, 6×9, 9×12 ꝛc.
p. Dtzd. 0,30, 0,50, 1,00.
Neu! „Rembrandt-Papier"
für flaue Negative.

„Café Roland"

spielt die beste
Ungarische Magnaten-Kapelle
„Scilagyi-György."
Anfang 7½ Uhr abends.

„Würzburger"

Fernspr. 2807. — Am Hallmarkt.
Syphon-Versand.

Lehrer-Gesangverein

(Direktion: Professor Reubke.)
Sonnabend den 21. März abends 5¾ Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule.

Stadttheater Halle

Sonnabend den 21. März
183 Ab.-B. 3. Wiert. 118. Frb.-A.-B. Not.
Schülerbilleis à 1 Mk. giltig.

Der Freischütz.

Rom. Oper in 4 Akten v. C. M. v. Weber.

Personen.

Ottokar, böhmischer Fürst	J. Fanta.
Cuno, fürstl. Erbförster	Th. Raven.
Agathe, seine Tochter	M. Ekeblad.
Aennchen, eine junge Verwandte	M. Dietz.
Kaspar, erst. Jägerbursche	W. Nabot.
Max, zweit. Jägerbursche	O. Schroeter.
Samiel, der schwarze Jäger	C. Schöndorff.
Ein Eremit	E. Guth.
Killian, ein reicher Bauer	R. Böttcher.
Erste Brautjungfer	A. v. Boer.
Zweite Brautjungfer	M. Lübben.
Dritte Brautjungfer	E. Seidel.
Erster Jäger	E. Lübben.
Zweiter Jäger	F. Amberg.
Dritter Jäger	G. Jungk.

Nach dem 2. Akt längere Pause.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Sonntag 3½ Uhr: Volks-Vorstellung.
60, 40, 25 ₰
Der Troubadour.
7½: **10 Mädchen. Mein Leopold.**

3½% Dresdner Stadt-Anleihe

(unverlosbar und unkündbar bis 1910)
gelangt **Dienstag, den 24. ds.,** zum Kurse von **101.30%** zur Ausgabe. Zeichnungen hierauf nimmt **kostenfrei** entgegen
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstraße 64.

---

34. Volksunterhaltungsabend

Sonntag den 22. März, abends 8 Uhr, in den **Thalia-Festsälen,** veranstaltet vom **Volksbildungs-Verein.**

Ansprache. — Allgemeine Gesänge. — Lieder für gemischten Chor (gesungen von Lehrern und Lehrerinnen). — Soli für Violine (Herr Konzertmeister Knoch). — Turnerische Darbietungen.

Vortrag des Herrn Dozenten an der Humboldt-Akademie Berlin: **Franz Fürstenberg** über **„Die Photographie in natürlichen Farben."**

Preis des Programms 20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg. Vorverkauf bei den Herren **O. Petermann,** Oleariusstr. 11, **Steinbrecher & Jasper,** Markt 1 u. Scharrenstr. 1 und **Kunze,** Thaliafestsäle, im Restaurant.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner.

Sonnabend den 21. März 1903
Extra-Vorstell. bei Einheitspreisen.
60, 40, 20 Pfg.
Der Veilchenfresser.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage

Delitzscherstraße 3

ein **3. Geschäft** für

Feinbäckerei und Konditorei

eröffnet habe. Um freundlichen Zuspruch bittet
Halle a. S., den 21. März 1903.
1. Hallesche Brotfabrik F. G. Nebelung.

General-Versammlung

der Kranken- u. Begräbniskasse des Kaufm. Vereins
eing. H. zu Halle a. S.
Donnerstag den 26. März 1903, abends 8½ Uhr
im Vereinslokal des Kaufmännischen Vereins, Gr. Brauhausstraße 15.

Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht für 1902 und Antrag auf Entlastung.
2. Wahl des Vorstandes und der Ersatzmänner.
3. Wahl von 3 Revisoren.
4. Statuten-Aenderung.

Walhalla-Theater

Direktion: **Rich. Hubert.**
Großes Attraktions-Programm
Zum 1. Male in Halle:
Gastspiel The Great

Henry French,

Amerikanischer Universal-Künstler
und **die übrigen Glanznummern.**

Das jetzige Programm von **The Great Henry French** bleibt nur noch bis einschl. Sonntag bestehen.
Montag den 23. d. M.
Sensationelle Neuheiten.

Fortbildungs-Schule des Kaufmännischen Vereins, E. V., Halle a. S.

Der **Unterricht für das Sommerhalbjahr** beginnt
Dienstag d. 14. April, nachm. 2 Uhr.

Persönliche Anmeldungen von Schülern werden jeden **Dienstag** und **Freitag** von 5—6 Uhr entgegengenommen, **Schriftliche** Anmeldungen können im Briefkasten des Vereins niedergelegt werden, auch sind dieselben an die Geschäftsstelle zu adressieren.

Auskunft wird Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend von 5—6 Uhr erteilt.

Geschäftsstelle des K. V., E. V., **Gr. Brauhausstrasse 15. I.**

Ein vornehmes Handbuch des guten Tons. — Der Umgang in und mit der Gesellschaft. — Otto Hendel Verlag, Halle S.

Von **Emil Rocco.**

27. Tausend. Oktav, elegant ausgestattet. Geb. 3 ℳ, fein gebunden 4 ℳ.

Das Buch durchmustert die heutigen Umgangsformen der gebildeten Welt und beleuchtet sie in vornehmer Sprache zu zweckmäßiger Anwendung.

Die Vielseitigkeit des Inhalts ergibt nachstehende Uebersicht; die **Form der Darstellung** ist von der Presse rühmend **anerkannt** worden.

Einleitung.

Persönliches: Die Haltung des Körpers. — Die äußere Erscheinung. — Die Toilette.

Aus der Gesellschaft: Der Besuch. — Einladungen. — Der Empfang. — Das Vorstellen. — Die Visitenkarte. — Vom Grüßen. — Die Unterhaltung. — Anredeformen. — Allgemeines über den Umgang mit Damen. — Winke zur Beherzigung für junge Mädchen. — Bei Tafel. — Musikalische Vorträge. — Dramatische Aufführungen. — Lebende Bilder. — Maskenball.

Aus der Familie: Geburt und Taufe. — Konfirmation. — Verlobung. — Polterabend. — Trauung. — Hochzeit. — Todesfall, Beerdigung, Trauer. — Logierbesuch, Trinkgelder, Dienstboten.

Aus der Oeffentlichkeit: Im Theater und Konzert. — Im Restaurant, im Café. — Auf der Straße. — Ueber das Reisen. — Vom Rauchen.

Verschiedenes: Etwas über Geschenke. — Allerlei Sport, Unterhaltungsspiele, Wetten. — Ueber Etikette bei Hofe. Hof-Rang-Reglement. — Der briefliche Verkehr. — Zur Geschichte des Tanzes. — Unser Tanzrepertoir. — Sachregister.

Gymnasium zu Torgau.

Das Schuljahr beginnt **Donnerstag den 16. April.** Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Dr. P. Schmidt, Gymnasialdirektor.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.

Gastspiel von
J. van Edens
großem
spanischen
Sportsakt
ausgef. von 2 Damen, 2 Herren und
zwei spanischen Riesenstieren.

Eine Dressur,
einzig auf d. Welt existierend!

Außerdem **das übrige brillante Programm:**

Clever u. Piccolo mit ihrer urkomischen Scene: **„Eine Stunde im Café-Restaurant."** — **Borussia-Sextett,** Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble. — **Mr. Silvano** in seinen wunderbaren Leistungen auf der Brucht-Pyramide. — **Ludwig Seiff,** Salonhumorist mit seinem Schlager-Repertoir. — **Monte Myro-Truppe** mit ihrer mysteriösen Pierrotpantomime: **„Das verzauberte Haus."** — **Hedwig Brasellt,** vorzügliche Lieder-Sängerin. — **Dröses Velograph,** lebende Photographien, neue Serie.

Realschule zu Delitzsch.

Das Reifezeugnis (vom neunten Lebensjahre an in 6 Jahren erreichbar) berechtigt zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst und ermöglicht den Eintritt in den Verwaltungsdienst, in technische und gelehrte Berufe. Schulgeld 90 Mark. Schulanfang am 16. April. Nähere Auskunft erteilt
Direktor **Dr. Wahle.**

Rationelle
Ziegelei-Einrichtungen

liefert
Jacobiwerk Meissen Aktien-Gesellsch.

Spezialfabrik für Ziegelei-Maschinen.
Patentvierläufer-Nasskollergänge von außerordentlicher Leistung. Sonstige wertvolle, die Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit wesentlich erhöhende patentierte Neuerungen. In neuerer Zeit binnen 24 Monaten Anlagen für eine Gesamt-Jahresproduktion von über 300 Millionen Steine in Auftrag erhalten und ausgeführt, darunter die für Se. Majestät den deutschen Kaiser auf Cadinen an der Ostsee nach unseren Plänen eingerichtete Anlage.

Kaiser-Kaffee,

Gr. Ulrichstraße 27.
Finnländisches Solisten-Ensemble.
Dir. **E. Tamme.** Unter Leitung des Violin-Virtuosen **Ovide Bolay.**

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Niederlage: Ernst Fischer, E. Walthers Nachf.
und in allen besseren Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030320033/fragment/page=0004